

Müll kann man reduzieren - von Mayleen Herbach

Müll. Eigentlich etwas, was jeder in seinem Alltag produziert und womit jeder von uns tagtäglich konfrontiert ist. Also sozusagen etwas ganz Normales. Es ist gar nicht möglich ein Leben zu führen, in dem Müll nicht existent ist. Oder?

“Zero waste” bedeutet die vollkommene Vermeidung von Müll. Durch die aktuelle Klimadebatte hat sich der Lebensstil rund um die Müllvermeidung zum Trend entwickelt, dem viele Menschen rund um den Globus folgen und dies auch in den sozialen Medien teilen. Es gibt immer mehr Leute, die ihren Konsum hinterfragen und sich nach verpackungsfreien Alternativen umsehen. Heutzutage ist dies auch gar nicht mehr so schwierig. Die meisten Supermärkte haben sich dem Trend angeschlossen und verkaufen zum Beispiel Obst und Gemüse ohne es in Plastik einzuschweißen.



Tatsächlich bin auch ich durch Facebook auf das Thema aufmerksam geworden. In einer Gruppe, die sich mit dem Thema Drogerie beschäftigt, habe ich von einem Shampoo in fester Form gelesen, welches nur in einem Pappkarton verpackt ist. Sofort hat es mich interessiert und ich habe mich genauer damit auseinander gesetzt und auch angefangen, viele andere Pflegeartikel im Badezimmer durch verpackungsfreie oder -arme Alternativen zu ersetzen: aus Duschgel wurde Seife, aus dem Systemrasierer mit den in Plastik verpackten Klingen wurde ein Rasierhobel und meine Plastikzahnbürste habe ich durch eine aus Holz ersetzt.

Danach habe ich angefangen, auch in anderen Lebensbereichen Müll zu reduzieren. Ich benutze zum Beispiel Stofftaschentücher statt welche aus der Plastikverpackung und nehme zum Einkaufen von Obst und Gemüse Beutel mit, damit ich nicht auf die Plastiktüte zurückgreifen muss. Außerdem versuche ich eher Sachen zu kaufen, die unverpackt oder nur in Papier gewickelt sind.

Natürlich ist es nicht möglich überall den Müll zu reduzieren. Ich versuche allerdings überall eine Alternative zu finden, wo es möglich ist.

Ich verzichte also nicht komplett auf Müll, sondern versuche ihn zu reduzieren und dabei insbesondere auf Plastik zu verzichten. Demnach würde man das also nicht als zero-, sondern eher als „less waste“ bezeichnen. Es ist auch gar nicht so wichtig, komplett auf jegliche Art von Müll zu verzichten. Besser es gibt 1000 Menschen, die weniger Müll produzieren, als einen einzigen, der komplett darauf verzichtet. Das bewirkt

viel mehr und jeder Einzelne kann so etwas dazu beitragen, dass wir unsere Umwelt ein wenig entlasten.

Um den Umstieg ein wenig zu erleichtern, möchte ich im Folgenden ein paar Tipps geben, die fast jeder in seinem Alltag einführen kann:

- **Aufbrauchen:** Es ist wichtig, die Sachen, die man eh schon zuhause hat, erst einmal aufzubrechen, anstatt sie direkt zu ersetzen.
- **Einkaufsbeutel und Obst- und Gemüsenetze mitnehmen:** so muss man nicht auf Plastik zurückgreifen und spart viel unnötigen Müll.
- **Verpackungen als Mülltüten:** Plastikverpackungen, die sich nicht vermeiden lassen (wie zum Beispiel die von Toilettenpapier) kann man als Mülltüten umfunktioniert und sie so zumindest noch weiter nutzen, anstatt sie direkt wegzwerfen.
- **Eigene Flasche mitnehmen:** man kann seine eigenen Flaschen immer wieder auffüllen und muss nicht dieses Plastik verwenden. Viele Geschäfte bieten sogar an, dass man seine eigenen Flaschen umsonst auffüllen kann. Auch manche Bäckerei verkauft ihren Kaffee günstiger, wenn man seinen eigenen Becher dabei hat.
- **Im Badezimmer anfangen:** der Umstieg hier fällt am leichtesten, weil es hier die meisten Alternativen auch schon in den meisten Geschäften zu kaufen gibt.



Reichhaltiges Angebot in einem Drogeriemarkt.